KWP122

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 26.06.2022)

Titel: **Tierschutz forcieren**

Text

Wir haben in der vergangenen Legislatur die Finanzierung des Tierheims am Uhlenkrog gesichert. Dafür stehen wir auch weiterhin. Wir möchten auch Stadttauben schützen und gleichzeitig ihre Population kontrollieren, indem wir sogenannte Taubenschläge bauen. Dort können sie geschützt brüten und nächtigen. Durch einen gesicherten Zugang zu artgerechtem Futter werden die Tauben weniger aufdringlich bei der Futtersuche und ihr Gesundheitszustand verbessert sich. Gleichzeitig werden die Taubenhinterlassenschaften auf einige wenige Plätze konzentriert und somit die Stadt in der Fläche entlastet. Zudem können dort die Eier der Tauben mit Attrappen ausgetauscht werden und so die Taubenpopulation verringert werden. Der erste Taubenschlag ist im Innenstadtbereich geplant und beschlossen. Wir fordern einen weiteren Taubenschlag auf dem Ostufer - im Bereich Gaarden. Davon würden sowohl die Tauben als auch die Menschen profitieren.

Aus dem gleichen Grund fordern wir die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht von Katzen, um die streunende Katzenpopulation zu verringern. Eine verringerte Katzenpopulation würde auch den Vogelschutz fördern, da viele Vögel streunenden Katzen zum Opfer fallen. Haushalte mit geringem Einkommen, die die Kosten einer Kastration nicht tragen können, werden durch das Projekt der Tierärztekammer mit Unterstützung des Landes, welches regelmäßig kostenlose Kastrationen anbietet, gefördert. Züchter*innen sollen Ausnahmegenehmigungen erhalten können, insofern Kontrolle und Versorgung der Nachzucht glaubhaft dargelegt werden kann.

Wir befürworten ein Wildtierverbot in Zirkussen und werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass Kommunen die Möglichkeit bekommen ein solches Verbot aussprechen zu können. Wir werden prüfen, ob wir über Vorgaben bei der Flächenvergabe an Zirkusse hierauf einwirken können.

Zum Schutz der Biodiversität ist Insektenschutz essentiell. Dazu fordern wir ein ökologisches und smartes Beleuchtungskonzept, mehr Blühwiesen und eine Biodiversitätsstrategie. Die Stadt benutzt bereits seit vielen Jahren keine Pestizide mehr. Zudem braucht die Stadt Kiel eine extensive Grünflächenpflege, insektenfreundliche Bepflanzung (auch im Blührhythmus, sprich dass die nektarsaugenden Insekten über das Jahr immer etwas zu fressen finden) und Strukturvielfalt in Grünflächen und Insektenhotels.

Freizeitfischerei möchten wir besser kontrollieren, weil dort häufig Regelungen unterlaufen werden. Besonders im Schilfbereich ist Angeln für den Fischbestand kritisch. Die Biodiversität muss nicht nur an Land, sondern auch im Wasser geschützt werden.